

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-71820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-71820)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postankalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzverordnungen der Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 31.

Westerstede, Donnerstag den 6. Februar 1919.

59. Jahrgang

Zwang oder Freiheit?

Aus mittelparteilichen Kreisen erhalten wir nachstehende Aufschrift, die wir nach dem Grundsatze, jede ehrliche Meinung zu veröffentlichen, kommen zu lassen, veröffentlichen. Bemerkten wollen wir, daß der Verfasser ein fleißiger Kopiarbeiter, also kein — seriöser — Gewinner ist.

Der Zukunftsstaat, über den wir uns früher, noch zu Zeiten des Fürsten Bismarck, so viel geirrt haben, ohne zu glauben, daß wir ihn noch erleben könnten, steht jetzt wirklich leibhaftig vor uns. Daß wir schon mitten drinnen stünden in dem neuen Volksthum, um dessen Willen die alte Ordnung beseitigt wurde, läßt sich noch nicht gut behaupten, aber wir befinden uns im Übergangsstadium, im Umzug sozusagen, und der Pflegt allemal mit Unbequemlichkeiten mancherlei Art verbunden zu sein. Immerhin, für's erste scheinen diejenigen recht behalten zu sollen, die die Meinung vertraten, daß die sozialistischen Ideale sich nicht mit weniger, sondern nur mit ungleich mehr Zwang würden verwirklichen lassen, als er in der bürgerlichen Gesellschaft üblich und notwendig war.

Siehe ein Beispiel: In einer der letzten Sitzungen der Groß-Berliner Räte wurde mitgeteilt, daß im Demobilisationsamt ein Gelebensauftrag ausgearbeitet worden sei, der auch die Bourgeoisie zur Arbeit zwingt. Auch die Bourgeoisie! Also scheint es sich um einen allgemeinen Arbeitszwang zu handeln. Die Arbeiter empfinden es offenbar vielfach als eine Einseitigkeit, daß man ihnen immer nur predigt, wir müssen unbedingt aus dem jetzigen Zustand der Unfreiheit, der Arbeitslosigkeit herauskommen: „Die Kriegsgewinnler müssen in die Braunkohlen-Industrie“ wurde in der Sitzung gerufen, und man wollte sich auch noch nicht recht beruhigen, als berichtet wurde, daß selbstverständlich gar kein Unterschied gemacht werden würde in der Einführung der Arbeitspflicht zwischen den verschiedenen Schichten unseres Volkes. Es wurde sogar hinzugefügt, daß, wenn Unternehmer die Produktion hindern sollten, mit schärfsten Mitteln gegen sie vorgegangen werden würde — sie würden sofort sozialisiert werden. Also wieder Zwang: Zwang für den Arbeitgeber, Zwang für den Arbeitnehmer, und das alles in dem Bewußtsein, daß man durch seine Anwendung im Grunde doch nichts Gutes erreichen könnte. Denn alles mag man mit ihm erleben können, nur nicht die — Freiwilligkeit, die doch nun einmal der wirksamste und des freien, selbstbewußten Menschen auch allein würdige Vermessungsfaktor im gesellschaftlichen und menschlichen Leben ist. Möglich, daß die Kriegsgewinnler durch die Einseitigkeit ihrer mehr oder weniger müßlos erworbenen Verdienste ebenso arbeitsunwillig geworden sind, wie wir das jetzt bei wieder mit Gewerkschaften unterstützten Vorarbeiten beobachten müssen. Aber zählen jene nach Hunderten, so viele nach Hunderttausenden. Und feiern die Arbeiter, so hat auch das Heer der Angestellten nichts zu tun, und schließlich muß auch der fleißigste Unternehmer die Hände in den Schoß legen. Die unzähligen Mäder, die sonst mit nusselhafter Präzision ineinander greifen, geraten in Unordnung, ihr Gang verlangsamt sich, bis das ganze Universum stillsteht. Nun dann wieder einen neuen Antrieb zu geben, ist schwer, wenn nicht unmöglich. Man versucht es jetzt mit einem langamen Abbau der Arbeitslosigkeit; aber wie lange können wir dann noch warten? Und bald wird die zugunsten der Kriegsteilnehmer eingeführte Schutzfrist gegen Kündigungen abgelaufen sein — was dann? Zum 1. April rechnet man allein für Groß-Berlin mit der Entlassung von 200 000 Angestellten in Handel und Gewerbe um die Hälfte; im übrigen Deutschland wird es auch nicht anders sein. Wenn dann nicht wenigstens alle diejenigen arbeiten, für die die Arbeitsgelegenheit, sei es auch wo immer, vorhanden ist, soll dann aus uns allen werden? Wollen sie wirklich erst warten, bis der Zwang kommt, der ein bürgerlicher Arbeitsbester ist im Vergleich zur Freiwilligkeit, mit der wir im bürgerlichen Staat im großen und ganzen doch gar nicht übel auskommen? Kann man nicht wenigstens, im schlimmsten Falle, beide Arbeitsantriebe so miteinander verbinden, daß uns niemand nachlagern kann, wir steuerten mit vollen Segeln in die Sklaverei hinein?

Das frühere System suchte nach Mitteln zum Schutz der Arbeitswilligen. Jetzt sind Bestrebungen im Werke, die Arbeitsunwilligen zu schützen — gegen die Summierung ihrer Arbeitskraft in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Es kann unmöglich der Sinn der Revolution gewesen sein, daß wir uns auf diese Weise mit selbstgelegener Hand aus der Reihe der Kulturvölker ausmerzen.

— Bremen, 4. Februar. Nach Lage der Dinge am frühen Vormittag scheint keine Möglichkeit mehr vorhanden, den bewaffneten Zusammenstoß zu vermeiden. Von der Stadtkommandantur wird mitgeteilt, daß die Regierungstruppen von allen Seiten im Anzuge sind, und daß auf allen Frontabschnitten Gefechte stattfinden. Von Horn her hört man schärfes Maschinengewehrfeuer. In der Nacht sind aus Bremerhaven und Hamburg Verstärkungen für Bremen eingetroffen. Von Bremerhaven sind im Exzessge 2000 Mann angelangt. Die Städte der Hamburger ist nicht bekannt. Die Arbeiterschaft hat in der Nacht weitere umfangreiche Verteidigungsmaßnahmen getroffen. Auch einige

Geflüge wurden an die Front geschickt. Heute früh sahen zahlreiche Sanitätswagen an der Kampflinie.

Aus Verden wird mitgeteilt, daß von Berlin aus weitere Brigaden Anbeschießen und starke Minenwerfertruppen zur Unterstützung der Division Gerstenberg abgegangen sind.

— Hannover, 4. Februar. Aus Verden an der Aller wird gemeldet: Die Kommunisten haben die Hafengebiet der Unterweser besetzt. Die Regierungstruppen standen gestern abend 7 Uhr zum Einmarsch in Bremen bereit. Die Umzingelung der Stadt ist so gut wie beendet. In verschiedenen Stellen ist es zu Gefechten gekommen. Von der Stadtkommandantur wurde am 12. Uhr nachts mitgeteilt, daß auf Bremer Seite 7 Tote zu verzeichnen, auf Seiten der Division Gerstenberg mit Bestimmtheit 12 Tote festgestellt sind, und daß die Zahl der Verwundeten auf beiden Seiten je 40 bis 50 Mann betrage.

— Berlin, 4. Februar. Aus Hamburg wird gemeldet: Die Wehrmacht der britischen Submarine im 9. Armeekorps ist bischlossen, dem Gefechts des Submarines beim Generalangriff des 9. Armeekorps, die militärischen Maßnahmen des Reiches mit der Mobilisierung des 9. Armeekorps zu erwidern, keine Folge zu leisten.

— Berlin, 4. Februar. Nachdem Bremen die am Sonntag mit der Reichsregierung getroffenen Abmachungen nicht innegehalten hat, es andererseits aber erforderlich wird, die Absichten der zuständigen Stelle zu erreichen, ist der Division Gerstenberg der Einmarsch befohlen worden. Bis auf weiteres darf man hoffen, daß das Notwendige ohne erhebliche Opfer erreicht werden wird.

— Berlin, 4. Februar. Staatssekretär Eberger ist heute früh nach Weimar abgereist. Er führt dort neben der Ausübung seines Abgeordnetenmandats die Geschäfte des Vorsitzenden der deutschen Wehrwirtschaftskommission weiter. In Berlin ist er vertreten durch Kapitän zur See Banfelow. Die Leitung des Büros der Wehrwirtschaftskommission führt Ministerialrat von Stachammer. Die Ausnahmestellung während der Abwesenheit des Staatssekretärs Eberger nach wie vor von Berlin aus.

— Wien, 4. Februar. Wie die Blätter melden, erklärte Bürgermeister Heßler gestern in einer öffentlichen feierlichen Rede: Der Anblick an Deutschland ist der Traum der deutschen Jugend seit Jahrzehnten. Ich vermag mich dagegen, daß unsere Partei irgendwas dagegen wäre. Wir müssen aber zuerst die Bedingungen aufstellen unter denen wir uns anschließen können, um eine glückliche wirtschaftliche Stellung für unsere Staaten, vor allem für Sie zu erlangen.

— Wien, 3. Febr. Der internationale Sozialistenkongress wurde heute nachmittags unter zahlreicher Beteiligung eröffnet. Erschienen sind 80 Delegierte aus 21 Ländern: Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, England, Schweden, Dänemark, Finnland, Island, Georgien, Griechenland, Ungarn, Rumänien, Litauen, Estland, Polen, Bulgarien usw. Erwartet werden noch die Delegationen von 17 Staaten, darunter Spanien, Serbien und Japan. Belgien und die Vereinigten Staaten verhalten sich weiterhin ablehnend. Henderson schloß in seiner Eröffnungssprache die Schwierigkeiten, die eine internationale Konferenz bei Kriegsausbruch entgegenstehen und betonte, daß die jetzige Konferenz auf die Friedensverhandlungen einwirken werde, und den Interessen der Arbeiterschaft dienen wolle. Zur Eröffnung hatten nur 14 Tage zur Verfügung gestanden, worauf die Presse Rücksicht nehmen mußte.

Auf Vorschlag Hendersons wurde Branting zum Präsidenten der Konferenz gewählt, während auf Vorschlag von Hupmann der Holländer Wilbau und der Argentinier Jasso zu Vizepräsidenten gewählt wurden. Als Vertreter der Zentralmächte wurde der Deutsch-Oesterreicher Seitz und als Vertreter der Entente Henderson zum Vorsitzenden ernannt. Branting nahm die Wahl zum Präsidenten als Beweis der Anerkennung für die von neutraler Seite, besonders von Schweden während des Krieges unternommenen Schritte zu Gunsten der Internationale an.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, 5. Februar 1919.

Wegen der Unruhen in Bremen sind heute morgen alle Postsendungen aus Bremen und den östlich von Bremen liegenden Landestellen ausbleiben, also auch die politischen Nachrichten aus Berlin.

— (o) Am 23. d. Mts. finden die Wahlen zur verfassunggebenden od. Landesversammlung statt. Nach der heutigen Bekanntmachung des Gemeinde-Vorstandes

findet eine erneute Auslegung der Wählerliste nicht statt, doch ist allen Wahlberechtigten, die aus irgend einem Grunde noch nicht in der Wählerliste aufgenommen sind, Gelegenheit gegeben, sich nachträglich einzutragen zu lassen, jedoch muß dies bis zum 9. d. Mts. erfolgen.

— Im hiesigen Krankenhaus wurden im Monat Januar 51 Kranke verpflegt und zwar 28 Männer, 19 Frauen und 4 Kinder mit zusammen 670 Verpflegungstagen. Der Krankenwagen wurde einmal in Anspruch genommen, je einmal nach Augustfehn, Ipen, Linswege, Halstrup, Torsholt, Langebrügge und zweimal in Westerstede.

— (o) Der hiesige Kriegsbeschädigtenverein hielt am letzten Sonntag seine Monatsversammlung ab, die recht gut besucht war. Es wurde eine größere Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen. Außer anderen wichtigen Beschlüssen und Besprechungen wurde die Einrichtung eines Beratungsabends beschlossen. Es wird hier den Kriegsbeschädigten Gelegenheit gegeben, unentgeltlich Auskunft und Beratung in Renten- und Versorgungsangelegenheiten, im Krieges- feldungs- und Kapitalabfindungswe- sen, sowie der nötigen Eingaben und Gesuche zu erlangen. Unterstützungen und Beihilfen, soweit sich solche als erforderlich erweisen, werden vermittelt. Diese Einrichtung wird jedenfalls mit Freuden begrüßt werden. Selbstverständlich soll auch Nichtmitgliedern, insbesondere auch den Kriegervitwen, die vorerwähnte Hilfe unentgeltlich erteilt werden.

— Nach einer langen unfreiwilligen Pause hielt vor- gestern Abend der hiesige Rindenzüchterverein im Vereinslokal (Cavalas Wirtschaft) seine gutbesuchte General- versammlung ab. Der Vorsitzende gedachte in einer kurzen Ansprache der vier fürs Vaterland gefallenen Züchterkollegen Agnes-Deppenforth, Gerdes und Steinfeld-Westerstede und Siegfrieds-Augustfehn, sowie der noch in Gefangenschaft befindlichen Mitglieder Witten und Stoffe und konstatierte dann, daß die Ziele des Vereins erst im Kriege volle Anerkennung gefunden hätten, denn jetzt habe man so recht den Wert dieses fleisch- und fellspendenden Tieres im Interesse der Volksernäh- rung zu schätzen gelernt. Er sprach den Wunsch aus, daß möglichst viele Züchter sich dem Verein anschließen möchten, denn nur so könne etwas Endgültiges geleistet werden. Die nun folgende Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes und zwar Arthur Schmidt Vorsitzender, Fritz Siems Schriftführer und Robert Sprenger Kassier. Zwei Züchter ließen sich in den Verein aufnehmen. Es schloß sich eine rege Aussprache der Versammlung an. Da dem Verein wahrscheinlich von der Zell-Verwertungsgesellschaft größere Geldbeträge zur Hebung der Zucht überwiesen werden, kann vielen Züchtern nur geraten werden, sich jetzt dem Verein anzuschließen, da sie auf diese Weise sich leicht in den Besitz wirklich guter Rassestiere setzen können. Die Rassestammbuch- zucht hat während des Krieges im hiesigen Bezirk sehr ge- litten, da meist alle Züchter eingezogen waren; es werden jetzt fast nur noch Kreuzungstiere gehalten. Der Verein will auch eine Auskunftsstelle für „Bearbeitung der Felle“ ein- richten. Im Vereinslokal liegt fortan auch das Rassestammbuch „Der Rindenzüchter“ aus und können Interessenten das- selbe dort gerne einsehen. Ferner soll dortau die 14 Tage (Montags) eine Zusammenkunft stattfinden, zu welcher Liebhaber dieses Zuchtportis gerne als Gäste gesehen werden.

— Bad Zwischenahn. Die meisten Schulen der hie- sigen Gemeinde sind wieder voll mit Lehrkräften besetzt. Nach Ranhausen wurde verlegt Herr Lehrer Behrens, nach Rostrop Herr Hintz und nach Burgfelde Herr Freitag. Ohrewe und Elmendorf haben bislang nur je eine Lehr- kraft. Herr Bischoff Elmendorf befindet sich noch immer in französischer Kriegsgefangenschaft. Herr Grap, der während des Krieges schon eine Zeit in Elmendorf wirkte, ist jetzt wieder dahin verlegt. Hoffen sich ist es der Behörde mög- lich, zu Oitern auch den beiden zuletzt genannten Schulen eine zweite Lehrkraft zu überweisen.

— Rostrop. Der hiesige landwirtschaftl. Club hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Zum Vorsitzenden wurde der Landwirt Johann Gerken gewählt. In der Ver- sammlung wurde lebhaft verhandelt über den Anschluß an die elektrische Centrale. Man ist jetzt einmütig der Ansicht, daß man so bald wie möglich die Gelegenheit wahrnehmen muß, um elektrisches Licht und elektrische Kraft zu erhalten. Schade, daß der noch vom Kriege die Sache nicht erledigt wurde. Wir haben unsere Säumnigkeit oft genug bedauern müssen. Darum heißt es jetzt erst recht: Handeln, schnell handeln, damit wir nicht noch einmal wieder übrig bleiben und das Ziehen haben. Auch in Wilschhausen und Elmendorf steht die Beleuchtungsfrage oben. Daß ganz bedeutend höhere Preise für die Anlage in Frage kommen als vor dem Kriege, ist selbstverständlich. Man rechnet etwa auf das Dreifache.

Amtsvorstand des Amtsverbandes.

Westerkede, den 3. Februar 1919.

Es sind neue Lebensmittelkarten eingeführt und zwar Lebensmittelkarte A für die Nichtselbstversorger in Brotgetreide und Lebensmittelkarte B für die Nichtselbstversorger in Butter. Die bisherigen Lebensmittelkarten haben keine Gültigkeit mehr. Die Kartenausgabenstellen werden ersucht, darauf zu achten, daß die Karten A nur an Brotkartempfänger und die Karte B nur an Butterkartempfänger verabfolgt werden. **Münzbrod.**

Verordnung des Demobilisationsamtes.

Betriebsunternehmer und Büroinhaber einschließlich der Körperpersonen des öffentlichen Rechts sind mit gewissen Bestimmungen verpflichtet, diejenigen Kriegsteilnehmer und reichsbedürftigen Zivilinteressierten einzustellen, welche bei Ausbruch des Krieges als Angehörige bei ihnen beschäftigt waren und nicht später einen wichtigen Grund zur fristlosen Kündigung gegeben haben und deswegen entlassen worden sind. Hat während des Krieges ein Wechsel der Arbeitsstätte stattgefunden, so sind unter Umständen die letzten Arbeitgeber zur Wiedereinstellung verpflichtet.

Bedingung: Meldung der Angehörigen bis spätestens 7. Februar zur sofortigen Wiederaufnahme ihrer früheren Tätigkeit bei ihren früheren Arbeitgebern.

Die Verordnung ist im Geschäftszimmer des Landesarbeitsnachweises Westerkede Langekrage 38 einzusehen.

Demobilisationsauschuß Westerkede.
Münzbrod.

Gemeindevorstand Westerkede.

Betr. Wahl zur oldenb. Landesversammlung.

Eine Auslegung der Wählerlisten zur verfassunggebenden oldenburgischen Landesversammlung findet nicht statt.

Die Wahlberechtigten:

1. die verzeichnet in die Wählerlisten zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung nicht eingetragen waren,
2. die erst nach dem 6. Januar 1919 hier wohnhaft geworden sind,
3. die bis zum 23. Februar 1919 ihre Wahlberechtigung (20 Jahre) erlangen, werden aufgefordert, spätestens 14 Tage vor der Wahl, also bis zum 9. ds. Mts. ihre Aufnahme in die Wählerlisten auf dem Gemeindebüro zu beantragen.

Sanje, Gem.-Vorst.

Die Landwirte des Amtes, welche im Laufe dieses Monats

Getreide

abliefern wollen, müssen dies bis zum 15. ds. Mts. unter möglichst genauer Angabe des Quantums anmelden. Anmeldungen nehmen auch für uns entgegen die Herren Gastwirt **Mügge, Edewecht**, Kaufmann **S. Kruse, Zwischenahn** und Mühlenbesitzer **F. Bölsje, Hengsthorde**. Nach dem 15. ds. Mts. angemeldete Getreidemengen können mit Beibringung vor dem 1. März nicht abgenommen werden, wobei wir darauf aufmerksam machen, daß von diesem Tage an die Höchstpreise für Getreide um 5 Mark für den Zentner fallen.

Wellrichs, Wietormann.

Verpachtung.

Hausmann **Herm. Hobbie** in **Dohlt** läßt

Mittwoch den 12. Februar,

nachmittags 5 Uhr,

in **Hobbie's** Gasthause zu **Dohlt** seine daselbst an der Chaussee bei der Mühle belegene, beste

Weide,

groß ca. 1 Hektar, auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

G. Koch, Aukt.

Westerkede.

Karbid,

der bestellt ist, muß diese Woche abgeholt sein, sonst wird derselbe ausgegeben.

Linswege, D. Beeken jr.

Gesucht auf Oftern oder Mai

ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Buchdruckerei von **Eberh. Ries.**

Verkauflich mehrere Fuder

Torf.

Fr. Reinharde, Ostersheps

bei **Edewecht.**

Deiter's Badpulver

ist wieder vorrätig.

D. Beeken.

Zur Verhütung von u. gegen

Grippe

gebrauchen Sie mit bestem Erfolg

das vielfach bewährte Vorbeugungsmittel „**Quarant**“, das in

keinem Haushalte fehlen sollte.

Verhüten Sie sich durch einen

Verlauf. Einmalig in Packungen

von Mk. 8.00 gegen Nachn.

oder Vorreus des Betrages.

C. Hoppel,

Dossau, Reindorfstr. 5.

Holzhandler **W. Meyner** hier selbst läßt am

Freitag den 7. Februar,

öffentlich meistbietend verkaufen

1. nachmittags pünktlich 2 Uhr

bei **Reiners** Hause in **Sie-**

kensolt

10 Hausen

Eichen-Brennholz

und

1 starke Buche

auf dem Stamm — Feuerholz,

2. nachmittags pünktlich 3 Uhr

in **Halkrup** auf **Depe's**

„Dea“

20 Hausen

Eichen-Brennholz

Verammlung an Ort u. Stelle.

G. Koch, Aukt.

Westerkede.

Holz-Verkauf.

Landwirt **Johann Deltjen** in

Holtwege läßt

Sonntag den 8. Februar,

nachm. pünktlich 1 Uhr,

in seinem nahe des Hofes

Busch's bei **Schmitt's** Hause

belegenen Busche:

250 Hausen

Tannen-Schlagholz

Sparten, Nadeln u. Nadeln

öffentlich meistbietend verkaufen.

Verammlung an Ort und

Stelle. **G. Koch, Aukt.**

Westerkede.

Holz-Verkauf.

Hausmann **G. Brünjes** in

Dohlt läßt

Mittwoch den 12. Februar,

nachmittags 1 Uhr,

in seinem nahe der Chaussee

belegenen Busche „**Holtkamp**“

80 Eichen

auf dem Stamm,

120 Hausen

teils säueres

Eichen-Schlagholz,

Bau-, Wagen-, Schwellen-,

Nisch-, Rumm- und Nisch-

holz,

50 Hausen

Tannen-Schlagholz

Sparten, Nadeln und einige

kärkerer Stämme, sowie

30 Hausen

Buchen,

Rug- und Brennholz,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Verammlung in **Hobbie's**

Wirtschause zu **Dohlt.**

Westerkede.

G. Koch, Aukt.

Düngerforten

mit **Eichen-Stiel**, p. St. 850 Mk.

haben noch abzugeben.

Linswege, D. Beeken jr.

Gesucht auf Oftern oder Mai

Tischlerlehrling.

D. Humme, Tischlerstr.

Mein

Holz-Verkauf

in **Hüllsederbiele** findet

nicht am 10., sondern

Donnerstag den 13. d. M.

U. Ohmstedt,

Westerkede.

Holz-Verkauf.

Apn. Der Hausmann

Heinrich Rothenburg in

Godensholt läßt am

Freitag den 7. Februar,

nachmittags 12 Uhr anfg.,

in seinen zu **Godensholt** um-

mittelbar an der Chaussee

Godensholt - Apn. belegenen

Solgungen etwa

1000

lange schwere schwere

Tannen,

auf dem Stamm, passend

zu Breitern, Sparten und

Nadeln, ferner:

25

schwere

Eichen-

stämme

geeignet zu Schiffsbau und

Wagenholz, und

mehrere starke

Erlenstämme,

besonders für Holzschuh-

macher geeignet,

öffentlich meistbietend durch

Mich verkaufen.

Gute Abfuhrwege sind vor-

handen. Käufer verammeln

sich in **Rothenburg's** Wirtschause

in **Godensholt.**

Janßen, Aukt.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Grundstücks-Verkauf

zu

Kayhausen.

3 wischenahn. Frau

Gerb. Ahrens Ww. Anna

geb. **Burjes** zu **Kayhausen**

will folgende

Grundstücke

öffentlich meistbietend verkaufen

lassen:

1. Die an der Chaussee zu **Kay-**

hausen belegene hochwertige

Weide Langenader, groß 1

Hektar 23 Ar 87 Quadrat-

meter.

2. Auf dem „**Breden**“, **Aker-**

land, 73 Ar 49 Quadrat-

meter groß.

3. Die „**buterf. Stücken**“ auf

dem **Kayhauserkamp**. **Aker-**

land, 83 Ar 44 Quadrat-

meter groß.

4. Die **Wiese** „**Olde Plad**“, 1

Hektar 90 Ar 87 Quadrat-

meter.

3. Verkaufstermin ist angelegt

auf

Sonntag

den 8. Februar,

nachmittags 4 Uhr,

in **Caspers** Wirtschause zu

Kayhausen, wozu Kaufstühle

eingeladen werden mit dem

Bemerten, daß in diesem Ter-

min voraussichtlich der Zuschlag

erfolgt.

Feldhus, amtl. Aukt.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Westerkede.

Verkauf

in

Rostrup.

3 wischenahn. Der Land-

wirt **Günther Ohmstedt** in

Rostrup läßt am

Freitag

den 7. Februar d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

folgende bei seinem Wohnhause

stehenden

Gebäude

als:

1 **Schweinestall**, groß 55 mal

7 Meter, 1914 gebaut, mit

nord. Holz und Schindeln

doppelt dachziegelnd (losg

eingebaut),

1 do., groß 20,20 mal 9,30

Meter, Strohdach Fachwerk,

Vorläufige Anzeige.

Nach Umbau meiner Werkstatt, der in aller Eile erfolgt, stelle ich einen tüchtigen

Mechaniker

ein, und kann ich dann sämtliche Reparaturen an den bei mir gekauften Rädern u. Maschinen, sowie auch an fremden Fabrikaten ausführen.

Linswege. D. Beeken jr.

Hüllstede.

Ich übernehme das Färben von Herren- und Damen Kleiderstoffen jeglicher Art und in jeder beliebigen Farbe, unter Garantie für gute Ausföhrung.

Fritz Siems.

Verpachtung

einer sehr flotten Schmiede.

Wiesfeldede Frau Ww. Schmiedemeister Dieder. Ehlers in Borbeck drabsichtigt infolge Ablebens ihres Ehemannes von den Immobilien das

halbe Wohnhaus

mit Stallungen und 7 Sch. S. Land (weitere Acker u. Weidengrundstücke können beliebig zugepachtet werden), sowie die fast neue

lomp! Schmitz

mit möglichst baldigem Eintritt zu verpachten.

Das Schmitzdeg'sche, im regsten Orte, an vorzüglichen Hauptstraßen gelegen, sowie die

Maschinen-Handlung

ist hier seit langen Jahren mit dem allergrößten Erfolge betrieben worden und bietet sich daher einem tüchtigen Mann die denkbar sicherste Gelegenheit, sich hier eine äußerst gewinnbringende Egeßenz zu gründen, worauf ich ganz besonders hinweise. — Die Verpachtung kann auf eine ganze Reihe von Jahren fest abgeschlossen werden. Einmaliger Verpachtungstermin mit sofortiger Verpachtung ist angelegt auf

Dienstag, 11. Febr., nachm. 4 Uhr,

in Böcker's Gasthause in Borbeck.

Pachtlichhaber ladet ein

B. Böcke, amtl. Autt.

Wiesfeldede. In Witwe Ehlers in Borbeck Auktion am Mittwoch, 12. Februar cr., nachm. 2 Uhr anfgb., kommt seitens eines Landwirts ein extra bißter

Wallach,

9 Jahre alt, fromm und zugeföht, durchaus fehlerfrei, mit zum Verkauf.

B. Böcke, amtl. Autt.

Oldenburger Landbund

für

die gesamte landbautreibende Bevölkerung

Oldenburgs.

Männer!

reicht Euch die Hände, schließt die Reihen, es gilt Eure

Frauen!

Zukunft!

Der Schutz Eurer Arbeit, der Schutz Eures Fleißes kann Euch nur gewährt werden, wenn Ihr geschlossen hinter Euren Führer steht.

Deshalb fordern wir Euch auf: Werbet Mitglieder beim Oldenburger Landbund!

Der geschäftsführende Vorstand:

Kolonist Baumüller-Streckmoor, Landwirt Bräunjen-Dörwege, Landwirt Fröhle-Hammel b. Voftrup, Dekonomierat Huntemann-Wildeshausen, Haushaltslehrerin Schwabenberg-Oldenburg.

Geschäftsstelle: Oldenburg, Marslatoustr. 2.

Fernsprecher 1130.

Bankkonto bei der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank und allen Spar- und Darlehnskassen.

Alle gut eingeföhrte Versicherungs-Akt-Gesellschaft sucht an allen Plätzen

tüchtige Vertreter

für Unfall-, Haftpflicht- und Glasversicherung gegen hohe Provision. Angebote unter Nr. 1111 befordert die Geschäftsst. d. Bl.

Wir sind Kaffa Käufer für jedes Quantum

Preß- u. Stech-Torf.

Angebote erbittet ab Verladung

Torfverwertungs-Gesellschaft

Richard Ernst S. m. b. H.

Berlin W. 57, Bülowstr. 43.

Tele: Röllendorf 2191.

Linswege.

Verzinsliche Wafstöpfe

— Friedensware — habe noch einige große Stm. abzugeben.

D. Beeken jr.

Einen Posten

Karbid

Auslandware, ohne Karten, sofort lieferbar zu verkaufen.

Fr. Hinrichs, Radebe i. D.

Die so viel nachgefragten

Karbidlampen

sind wieder eingetroffen.

Augusthehn. S. W. Leonhards.

Zu verkaufen ca. 10 Fuder gemähte

Streu- u. Futterheide

ab Moor.

G. Wenken, Wpen.

Zu verkaufen eine schöne Anlage März kalbende

Quano.

H. inr. Hinrichs, Elmendorf.

Dentist Schmidt

Oldenburg, Grottopstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1206.

Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.

Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Krankenversicherungsverein

der selbständ. Handwerker der Gemeinde Wefterheide

(Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit).

Am Montag den 10. d. Mts., abends 6 Uhr,

General-Versammlung

im „Hotel zur Börse“.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage und Entlassung des Vorstandes, 2. Wahlen, 3. Bericht des Vorstands.

Der Vorstand.

Die Jahresrechnung liegt bis zum 17. d. Mts. im Hause des Geschäftsführers zur Einsicht der Mitglieder aus.

Ruhstätt Moorburg

Am Freitag den 7. d. Mts. (nicht wie bekannt gemacht am Sonnabend), abends 6 Uhr,

General-Versammlung

in Witters Gasthof.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Vorstandswahl, 3. Bericht des Vorstands.

Allezeitiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Bezirks-Konferenz

für d. Ammer- u. Saterland

Versammlung

am Sonnabend den 8. d. Mts., nachm. 3 Uhr,

im Oldenburg. Hof (Müller).

Zwischensache.

1. Beratung über die neuen Satzungen des L. V. Vereins (S. 1. St. 1.).

2. Vortrag des Herrn G. Kufeler über die neue Felt in d. Schule.

3. Bericht des Vorstands.

H. Ohlenbusch.

Landwirtsch. Klub

Afchhausen.

Am Sonnabend dieser Woche

Berlammung

bei A. b. b. e. n. Afchhausen.

Um rege Beteiligung bittet der Vorstand.

Rostrup.

Jeder, der elektrisches Licht wünscht, wird gebeten, sich am Freitag dieser Woche, nachmittags 5 Uhr, in d. Grambart's Gasthof einzufinden.

Herren- und Damen-Fahrräder

mit neuem Gummi, sowie einige Mädchenräder mit Treibergummi empfehle sehr preiswert.

— Alte Räder nehme in Tausch. —

Linswege. D. Beeken jr.

Gasthof zum Wittenheim.

Am Sonntag den 16. Februar:

Grosser Ball

Anfang 4 Uhr nachm.

Eintritt 1.50 Mk., wofür jeder Tanz.

Es ladet freundlich ein Fr. Gordes.

Vermißt!

Zu verkaufen ein mittel-schwerer

Ackerwagen.

Schäpper, Jhaufen.

Jeddeloh 2.

Für die reichen Kranzspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Hagemann, besonders auch den Schwestern des Kinderkrankenhauses, und für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Herrnmann, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Familie J. D. Kruso.

Für die uns erbotene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir hiermit in unsern innigsten Dank aus.

W. Henken und Familie.

Hanni Henken.

Kriegerverein

Kahausen-Haarenstroth.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Veteran

Joh. Hedemann

veranlassen sich die Mitglieder am Donnerstag den 6. d. M., nachmittags 3 Uhr, beim Vereinslokal (Bretzenstraße) zu treffen.

Um recht zahlreichen Erscheinen der Kameraden ersucht der Vorstand.



Helle, den 4. Februar 1919.

Dem Toten Kreuz erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzlich-guter, unermesslicher Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Musketier

Johann Lehmann

in seinem 24. Lebensjahre an seiner schweren Verwundung, die er sich am 8. November zugezogen hatte, am 23. November 1918 in einem amerikanischen Hospital gestorben ist.

Nach viermaliger Verwundung war es ihm nicht vergönnt, nach seiner lieben Heimat zurückzukehren.

Um so härter trifft uns dieser Schlag, da ihm sehr lieber Bruder Heinrich am 13. Nov. 1917 mit dem Tode voranging.

Dies bringen tiefbetrübt Herzens zur Anzeige die untröstliche Witwe

Helene Lehmann, geb. Meyerjürgens, Familie Lehmann, Gräfinde.

Familie Meyerjürgens, Helle.

So ruhet sanft, ihr beiden Lieben,

Ihr habt den Frieden, wir den Schmerz.



Der Ammerländer

(Zersprecher Nr. 5.)

Preis für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einseitige Kleinzeile (ober deren Raum) für Vorkasse aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben. Die Anzeigengabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Geldern durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagiaten werden nach Möglichkeit bestraft, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 32

Westerstede, Freitag den 7. Februar 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Verhandlungen mit den Polen haben in Berlin begonnen. Auf Verlangen der Reichsregierung ist das ganze Gebiet der Streitfragen zur Verhandlung gestellt worden. Dem ursprünglichen polnischen Wunsch, einzelne Fragen, über die sich leicht eine Einigung erzielen ließe, herauszugreifen, ist nicht nachgegeben worden. Die militärischen Maßnahmen von deutscher Seite erleiden auch während der Verhandlungen keinen Aufschub. Von polnischer Seite sind fünf Vertreter erschienen: Damski, Rosinski, Krzywicki, Weister und Anders.

Die Verminderung der kaiserlichen Besatzung. Der belgische Zivilgouverneur für die vierte Zone ist in München-Clabach eingetroffen, um die Zivilverwaltung des besetzten Gebietes darauf vorzubereiten, daß von der Unterzeichnung des Vertrages bis der allmähliche stufenweise Abbau der militärischen Besatzung auf ein Mindestmaß erfolgen werde.

Königin Marie Theresie von Bayern †. Die frühere Königin von Bayern ist auf dem Schloß Wilhelmsdorf gestorben. Die Gemahlin König Ludwigs Maria Theresie Erbprinzessin von Österreich-Ungarn, war am 2. Juli 1849 als einzige Tochter des am 15. Dezember 1849 verstorbenen Erbprinzen Ferdinand, Prinzen von Modena, und seiner am 14. Februar 1903 verstorbenen Gemahlin Elisabeth zu Brunn geboren.

Feindliche Kriegsschiffe auf der Elbe. In die Elbe sind vier englische und amerikanische Kreuzer und Beschützer eingelaufen und nach Hamburg gefahren. Sie sollen die Kontrolle über die abzufahrenden Lebensmittelschiffe ausüben.

Weitere Übergriffe der Franzosen. Die großen Schumanns Werke in Neumünster an der Saar sind von den Franzosen, die damit auch zum erstenmal mit Zwangsmaßnahmen auf deutsches Gebiet übergreifen, unter Zwangsverwaltung gestellt worden. Die deutsche Wasserbaukommission hat sofort scharfen Protest dagegen eingelegt.

Gefahr neuer Spartakus-Aufstände in Berlin. In der Reichshauptstadt befindet sich am erneuten Spartakus-Aufstand. Die Regierung läßt dazu erkennen, sollte erneut die Ruhe und Ordnung gefährdet werden, so werden die Truppen rücksichtslos durchgreifen und Ruhe und Ordnung mit Waffengewalt sichern. Die Regierung wird vorwiegend, wenn es nötig ist, den Verlegungsstand verhängen. Die Verantwortung für Blutvergießen fällt dann lediglich denen zu, die gegen Gesetz und Recht in verbrecherischer Weise Aufstände veranstalten und Unruhen hervorrufen.

Die Ruhe in Weimar gesichert. Bezüglich der Ruhe und Ordnung in Weimar ist man an ausländischer Stelle überzeugt, daß die unbedeutenden Demonstrationen der ersten Tage noch vor Zusammentritt der Nationalversammlung völlig unterbunden sein werden. Der Schutz des in Betracht kommenden Thüringer Landes ist derzeit gesichert, das Widerstand ausbleiben wird.

Verabschiedung der Gemeindefürsorge im Osten. Wegen der vorhandenen großen nationalen Gegensätze ist auf Veranlassung des preussischen Staatsministers die Wahl zu den Kommunalparlamenten in Polen, Westpreußen und Kreis Oppeln auf drei Monate ausgesetzt worden.

Vorkontrollen auf der Heimfahrt. Wie die Wasserstraßenkommission mitteilt, ist der Dampfer „Selmarischall“ mit den Generalen v. Lettow-Vorbeck und Wehle, dem Gouverneur Dr. Schöne, 24 Militärern, 88 Militärpersonen, 29 Zivilisten, 108 Frauen und 90 Kindern am 17. Januar von Daresalam über Südafrika nach Europa abgegangen.

Österreich.

Zum Anschluß an Deutschland. In der kommenden Sitzung der deutsch-österreichischen Nationalversammlung wird von sämtlichen Parteien des Hauses ein Antrag eingebracht werden, in dem der Zusammentritt der deutschen Nationalversammlung in Weimar begrüßt und dem festen Willen des engen Zusammenchlusses Deutsch-Österreichs mit dem Deutschen Reich Ausdruck gegeben wird.

Italien.

Wachsende Anarchie. Infolge der wirtschaftlichen Krisis, namentlich in Oberitalien, entwickeln sich Zustände, die sich in keiner Weise von russischen Verhältnissen unterscheiden. Es haben sich bewaffnete Streiks gebildet, die die Lebensmitteltransporte auf freier Straße anhalten und ausplündern, ohne daß es den Behörden gelungen ist, diesem Treiben Einhalt zu gebieten. Es sind in der ersten Januarhälfte allein 645 Waggon ausgearbeitet worden. Die Ernährungslage verschlechtert sich ebenfalls von Tag zu Tag.

Rußland.

Erschiebung der Großfürsten. Nach dem Beschluß einer bolschewistischen Sonderkommission wurden die Groß-

fürsten Paul Alexandrowitsch (Enkel des Zaren), Nikolaus Michaelowitsch (Neffe des Zaren), Dimitri Konstantinowitsch (Großonkel des Zaren), Georg Michaelowitsch (Bruder des Zaren), Großfürst Alexander und die Gatten der Schwestern des Zaren erschossen.

Russ In- und Ausland.

Brumberg. Ein Erkundungsvorstoß, der von Grünthal aus auf Grünthal war, ließ sich bei Schmalbach, Ostern und Gr. Suchorana auf weit vorgerückte polnische Kräfte und kam nicht weiter zur Durchführung.

Genf. Der Vorkriegsbericht gewinnt wieder eine größere Ausdehnung. Es befinden sich die Delegierten von zehn Nationen im Auslande.

Genf. Das hiesige Telegramm nennt die von 18 Nationen wieder gerufen worden.

Karlruhe. Der frühere kaiserlich-russische Staatssekretär Born v. Bula ist von den Franzosen aus dem Reichsland ausgewiesen worden.

Wien. Der Staatsrat beschloß, der Einladung der deutschen Reichsregierung entsprechend, den deutsch-österreichischen Gesandten Dr. Hugo v. Bartsch, in den deutsch-österreichischen Staaten auszusenden.

Luzern. Nach einer Sondermeldung hat die hiesige Großherzogin von Luxemburg, Marie Elisabeth, nach Deutschland verfahren und sich nach Deutschland begeben.

Paris. Zwischen den Polen und Tschechoslowaken ist ein vorläufiger Vertrag, der sich auf das Fürstentum Teschen bezieht, geschlossen worden. Er bestimmt die Grenzen der Gebiete, die jedes Land befehlen wird.

Wilson und die deutsche Frage.

Frankreich muß geschäftet werden.

Paris, 4. Februar.

Präsident Wilson hielt in der Kammer der Abgeordneten eine bemerkenswerte Rede, in der er u. a. ausführte: „Menschen auf beiden Seiten des Weltmeeres und in allen Teilen der Welt haben eingesehen, daß die Kameraden für den Kampf um die Freiheit sind. Seitens des Rheins, in Deutschland, Polen, Wien gibt es Fragen, die noch nicht gelöst sind, die vielleicht bis zu diesem Augenblicke nicht gelöst werden konnten. Frankreich steht noch immer an der Grenze tiefen drohenden, unbekannten Fragen gegenüber, und wenn es allein stehen müßte, müßte es andauernd besorgt sein und Opfer auf sich nehmen, die auf die Dauer unerträglich wären. In diesem Sinne wie Frankreich befinden sich auch andere Nationen. Sie müssen andauernd besorgt sein, auf irgendwelche plötzlich eintretenden schrecklichen Zwischenfälle der Ungerechtigkeit. Die Regierungen in der Welt haben bisher mit zu ihrer Beziehung untereinander gedacht und darüber die Interessen der Völker vergessen. Sie haben nicht an die Schicksale der Frauen und Männer gedacht und an die Sicherheit ihrer Ernte, und daß sie danach trachten müßten, ihre Völker glücklich und zufrieden zu machen durch die Sicherheit ihres Lebens.“

Wilson betonte zum Schluß, man wisse jetzt, daß der einzige Weg, dies Ziel zu erreichen, ist, daß, wenn Frankreich bedroht werde, die ganze Welt bereit sein müßte, das zu tun.

Neuregelung der Kommandogewalt.

Die Soldatenräte aller Armeekorps.

Berlin, 4. Februar.

Heute traten im Herrenhause die Delegierten der Soldatenräte aller Armeekorps zusammen, um zu der Neuregelung der Kommandogewalt Stellung zu nehmen. Die Sitzung gestaltete sich von Anfang an äußerst hitzig. Zunächst erhoben zahlreiche Delegierte Protest dagegen, daß die heutige Sitzung im geheimen geführt werden sollte, daß man die Presse nicht zulassen wolle, während in der Einladung, die an die Korps zumest telegraphisch ergangen ist, die Delegierten zu einer öffentlichen Konferenz eingeladen wurden. Cohen-Ries vom Zentralrat führte aus, daß die Zusammenkunft lediglich einen nicht offiziellen Charakter haben könne, da doch an einem einmal erlassenen Gesetz nicht mehr zu rütteln sei. Seine Ausführungen riefen scharfen Widerspruch hervor, und die Delegierten erklärten, daß sie, falls der Zentralrat auf Aufschub der Entscheidung bestünde, sie sich selbst als Kongreß konstituieren und die Verhandlung zu Ende führen würden. Nach andauernden Diskussionen, sehr heftigen Debatten legte schließlich der Entschluß der Delegierten, und die Sitzung wurde nunmehr als öffentlich erklärt.

Deutschlands Lebensmittelversorgung.

Berlin, 4. Febr. Die Entente hat mitteilen lassen, daß am 6. Februar in Spa in einer besonderen Kommission über die Milderung der deutschen Handelsflotte an der Weltseefahrtsgemeinschaft und über Deutschlands Verorgung mit Lebensmitteln verhandelt werde. Marshall Koch wird durch den englischen Admiral Bromning im Vorfeld vertreten sein.

Der energische Graf Mangau.

Berlin, 4. Febr. Nach dem „Echo de Paris“ ist gemeldet worden, die deutsche Regierung habe der Entente-Kommission, die nach Deutschland kommen sollte, um über die während des Krieges von uns eingenommenen feindlichen Besitztümer Rechenschaft zu fordern, die Pässe verweigert. Um allen zukünftigen Stellen ist von einer solchen Pässeverweigerung nichts bekannt. Es ist vielmehr anzunehmen, daß diese Berliner Meldung hervorgerufen ist durch den energischen Ton, den Graf Brodorski-Mangau in seiner Note ausgesprochen hat.

Soldatenräte gegen Noke.

Berlin, 4. Febr. Die im früheren preussischen Herrenhause tagende Delegiertenversammlung der Soldatenräte zahlreicher Armeekorps beschloß ein Telegramm an den Oberkommandierenden Noke in dem das Vorhaben gegen Bremen scharf verurteilt wird. In dem Telegramm heißt es: Die Soldatenräte von 21 Armeekorps legen es dem Oberkommandierenden nahe, die Vermittlungsvorschläge der Soldatenräte vom 9. Armeekorps anzuerkennen. Geschieht das nicht, so muß die Regierung für das entsetzende Blutvergießen voll verantwortlich gemacht werden.

Bessere Kohlenförderung in Oberschlesien.

Berlin, 4. Febr. Wie von gutunterrichteter Seite versichert wird, hat sich die Situation auf den ober-schlesischen Kohlenfeldern weiter gebessert. Nur auf drei Gruben wird noch gearbeitet. Unter diesen befindet sich allerdings ein sehr großes Unternehmen. Allerdings ist trotz der Wiederaufnahme der Arbeit durch die Mehrzahl der Arbeiter die Förderung noch verhältnismäßig gering.

Sprengen im Verteidigungszustand.

Berlin, 4. Febr. Von zukünftiger Seite erfahren wir, daß die österreichischen Festungen in Verteidigungszustand zusetzen, die bolschewistische Bedrohung angeht. Es sind alle erforderlichen Maßnahmen zur Abwehr bolschewistischer Angriffe getroffen.

Russische Hilfe für die deutschen Spartakisten.

Basel, 4. Febr. Aus Moskau wird gemeldet, die Sowjetregierung ordnete die Mobilisierung von sechs Tausenden zur Unterstützung der Spartakusbewegung in Deutschland an.

Attentat gegen die Deutschen Guthaben in Dänemark. Kopenhagen, 4. Febr. Nachdem die französische Gesellschaft kürzlich den dänischen Banken die Aufforderung zugehört, die deutschen Guthaben zurückzahlen, hat nun auch der hiesige englische Geldmarkt den Banken eine Aufforderung gleichen Inhalts ausgesandt.

Unmäßige Sonderforderungen Frankreichs.

Moskau, 4. Febr. Die „Times“ schreiben, Frankreich werde auf der Friedenskonferenz eine Sonderstellung einnehmen. In dem Vertrage, Sicherheit dafür zu haben, daß sich ein zukünftiger Krieg nicht mehr auf französischem Boden abspiele, verlange es den Abbruch sämtlicher strategischer Bahnen und Stationen, die Deutschland vor dem Krieg hatte, um Truppen an die westliche Grenze zu bringen. Ferner fordere Frankreich die Schließung aller Festungen auf dem linken Rheinufer, weiter sollte keine Garnisonen oder Armeen auf diesem Ufer gehalten werden.

Aufnahme des Handels mit Japan.

Basel, 24. Febr. Eine Kommission japanischer Exporteure ist in der letzten Woche von Tokio nach Italien abgereist, um von dort aus geschäftliche Verbindungen mit Österreich und Deutschland anzuknüpfen.

790 000 Streikende in England.

Notterdam, 4. Febr. Aus London wird gemeldet: Die „Trade Union“ geben die Zahl der augenblicklich in Eng- land streikenden Arbeiter auf 790 000 an.

Blutige Straßenkämpfe in Petersburg.

Basel, 4. Febr. In Petersburg toben schwere Straßenkämpfe, die fortgesetzt blutiger werden. Petersburg wird von Kronstadt aus bombardiert, es gibt viele Tote und Verwundete.

Damianens Landforderungen.

Paris, 4. Febr. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu hat auf der heutigen Vorkonferenz für Rumänien ganz erheblichen außer Vertrag, einen Teil der Bukovina, ganz Dobruđa, die Norddobruđa und die Süddobruđa bis zur bulgarischen Grenze von vor 1913 gefordert. Die Konferenz hat die Einlegung eines Ausdrucks zur Prüfung der Ansprüche beschlossen.

Räuberbande in Magdeburg.

Magdeburg, 4. Febr. In der Nacht beging eine etwa 80 Mann zählende, bewaffnete Bande in Soldatenuniform schwere Ausschreitungen. Die Männer befreiten durch eine Anzahl von Handgranateneinschlägen im Aufstapelsatz 160 Gefangene, räumten das Gebäude aus und plünderten zahlreiche Kassen. Die Räuber gaben zahlreiche Schreckschüsse ab, doch scheint niemand verletzt worden zu sein.

O Seeräuber in der Nordsee. Auf dem Fischdampfer „Minden“ der Norddeutschen Hochseefischereigesellschaft überfielen zwei Matrosen und zwei Zivilisten den Wächter und warfen ihn ins Land. Darauf erliefen ein Schleppdampfer, der die „Minden“ losmachte und damit nach Elsfleth abdampfte. An Bord des Fischdampfers verlor dann der Anführer, einer der Matrosen, das Schiff für 250 000 Mark an die beiden Zivilisten. Der Reeder des gestohlenen Schiffes nahm sofort die Verfolgung mit einem anderen Dampfer auf, und in Elsfleth gelang es der inzwischen benachrichtigten Kriminalpolizei, die Beteiligten bis auf den Hauptführer zu verhaften.

Ertragreiche Arbeitslosigkeit. In einem Berliner Vorort kündigt ein Kutscher seinem Fuhrherrn mit folgender Begründung: „Ich bekomme 6 x 8 Mark Arbeitslohnunterstützung = 48 Mark die Woche. Meine Frau und ich bekommen 3 x 6 x 1,50, das macht 27 Mark, zusammen also 75 Mark die Woche. Warum soll ich da für 70 Mark arbeiten?“ Wie mancher „Arbeitslose“ mag sich nicht besser fühlen, als ein anderer, der treu seine Arbeit tut.